

Freitag, 20. März 2020, Isar-Loisachbote / Lokalteil

„Wahlkampf hat hier keinen Raum“

CSU hält an Kritik am Krisenmanagement fest – Für BVW-Chef ist das „sehr befremdlich“
VON CARL-CHRISTIAN EICK

„Instinktlos“, „einfach unfassbar“, „so ein Schmarren“, „was für ein Eigentor“: Die Kritik am angeblich mangelhaften Krisenmanagement von Rathauschef Klaus Heilinglechner (BVW) scheint gut eine Woche vor der Stichwahl für die CSU um ihren Bürgermeisterkandidaten Günther Eibl zum Boomerang zu werden. Das handgemachte Video, das die Christsozialen wie berichtet in die geschlossener WhatsApp-Gruppe „Du bist aus Wolfratshausen“ gepostet haben, wurde bis Donnerstagabend knapp 140 Mal kommentiert. Der Tenor: eine unsensible, überflüssige Wahlkampfaktion.

Eibl hat die Kommentare verfolgt, ordnet sie aber im Gespräch mit unserer Zeitung ein: „Ich kann Mathematik“, sagt der CSU-Fraktionschef. „Nur drei Prozent“ derer, die sich das Zwei-Minuten-Video angeschaut haben, hätten einen Kommentar hinterlassen. Nicht zu vergessen: Viele Kritiker seien in anderen Parteien und politischen Lagern zuhause.

Inhaltlich stehe er voll und ganz zu der Mail, die er am Dienstagabend Bürgermeister Heilinglechner sowie unserer Zeitung gesendet hat – und auch zum Inhalt des Videos. Zum einen sei die CSU um objektive Aufklärung in puncto Coronavirus bemüht, auf der anderen Seite müsse Kritik erlaubt sein, wenn offensichtlich ein Missstand herrsche. „Die Entscheidungen, die der Bürgermeister und der Krisenstab im Rathaus am Dienstagnachmittag getroffen haben, sind richtig“, stellt Eibl fest. Aber: „Sie wurden viel zu spät getroffen.“

Es gehe auch nicht darum, dem Bürgermeister vorzuhalten, dass er staatlich verordnete Regeln befolge. Sondern die CSU habe vom Rathauschef „echte Hilfen für die Menschen in einer Krisensituation eingefordert“. Zum Beispiel die zentrale Organisation eines Einkaufsservices für ältere Semester oder Menschen mit Handicap.

Eibl erinnert daran, dass die CSU alle öffentlichen Wahlkampfveranstaltungen bereits am Dienstag vergangener Woche unter dem Eindruck des grassierenden Virus abgesagt hat – und zudem auf den Straßenwahlkampf in Form von Info-Ständen verzichtete. „Alle anderen Parteien waren am Samstag vor der Wahl dagegen noch fleißig unterwegs“, gibt der CSU-Bürgermeisterkandidat zu bedenken.

Er räumt ein, dass bei der Produktion des Videoclips ein Fehler gemacht worden ist. Während alle Menschen derzeit aus bekanntem Grund auf Abstand gehen sollen, interviewte die gescheiterte CSU-Stadtratskandidatin Melanie Penzkofer den Bürgermeisteraspiranten ihrer Partei quasi von Angesicht zu Angesicht. „Das war falsch, das war ein Fehler, und zu Fehlern stehen wir“, so Eibl ohne Umschweife. Sollten neue Clips produziert werden, „werden wir das selbstverständlich entsprechend den aktuellen Empfehlungen der Experten tun“, kündigt er an. Eibl unterstreicht: Was geschehen sei, sei nicht dem in Wolfratshausen noch schwelenden Wahlkampf geschuldet: „Nochmal: Das Krisenmanagement des Bürgermeisters ist richtig, kam aber viel zu spät.“

Heilinglechner möchte sich zu dem Thema nicht mehr äußern. Im Anschluss an eine Sitzung des Krisenstabs im Rathaus sagte er am Donnerstag auf Nachfrage unserer Zeitung: „Der Wahlkampf hat für mich derzeit nicht oberste Priorität.“

Thomas Eichberger, Vorsitzender der BVW, nahm am Donnerstagabend per Pressemitteilung Stellung: Es sei „sehr befremdlich, dass die aktuelle Krisensituation als Stichwahlthema missbraucht wird“. Momentan würden alle Kräfte gebündelt, „die Stadt, die Parteien und die Verwaltung müssen an einem Strang ziehen“, so Eichberger. Und weiter: „Der amtierende Bürgermeister darf nicht in einen Wahlkampf gezwungen werden, der auf dem Rücken einer Krise ausgetragen wird.“

Der BVW-Chef ist sicher, dass sein Fraktionsfreund „nach der Flüchtlingsthematik und der Schneekatastrophe“ auch die dritte Herausforderung seit Amtsantritt 2014 „mit Bedacht meistern wird“. Eichberger: „Entscheidend ist jetzt die Solidarität unter den Bürgern, die gegenseitige Rücksichtnahme und der Schutz der gefährdeten Personengruppen. Wahlkampf hat hier überhaupt keinen Raum.“